

Mark Jäckel
Kalkoffenstrasse 1
66113 Saarbrücken
Tel.: 0681 97058950
Fax: 0681 98578312
Mobil: 01577 8071000
eMail: mark.jaeckel@hotmail.com

Amtsgericht Saarbrücken
Nebenstelle Heidenkopferdell
Bertha-von-Suttner-Str. 2
66123 Saarbrücken

AZ: 39 F 239/23 SO
39 F 235/23 UG

Datum: 10.01.2025

Betreff: Antrag auf Überprüfung der fortgesetzten Einflussnahme von Frau Brand in das Verfahren

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantrage ich die gerichtliche Überprüfung des Verhaltens von Frau Brand, Amtsleiterin, und ihrer Untergebenen Frau Kuhn im Zusammenhang mit der geplanten Hauptsacheverhandlung am 12.12.2024 sowie der unmittelbaren Einflussnahme durch ein Telefonat am Nachmittag desselben Tages.

Begründung

1. Das Gespräch zwischen Frau Kuhn und der Kindesmutter:

Am Nachmittag des 12.12.2024, unmittelbar nach dem ausgefallenen Gerichtstermin, führte Frau Kuhn ein Telefonat mit der Kindesmutter. In diesem Gespräch empfahl Frau Kuhn der Kindesmutter ausdrücklich, in ein Mutter-Kind-Heim zu ziehen. Diese Empfehlung wurde im Namen von Frau Brand ausgesprochen und mit Nachdruck als „Ratschlag“ verkauft, um den Eindruck zu erwecken, dies sei eine notwendige Maßnahme zum Schutz des Kindeswohls.

Die Begründung, die Frau Kuhn für diese Empfehlung lieferte, war, dass es angeblich notwendig sei, die Mutter und das Kind vor mir, dem Kindesvater, zu schützen. Dies stellt weiterhin die bewusste Verzerrung der Tatsachen dar, da es keinerlei Grundlage oder Beweise für eine Gefährdung durch mich gibt.

Diese Darstellung dient offenbar allein dazu, mein Ansehen als Vater weiter zu beschädigen und den Einfluss von Frau Brand auf die Situation aufrechtzuerhalten.

2. Die Rolle von Frau Brand:

Frau Brand war zweifellos die treibende Kraft hinter diesem Gespräch. Frau Kuhn berief sich ausdrücklich auf Frau Brand und stellte die Empfehlung so dar, als sei sie von der Leitung des Jugendamtes initiiert worden. Dies zeigt, dass Frau Brand aktiv daran arbeitete, auch nach dem geplatzten Gerichtstermin ihre Position zu stärken und die Kindesmutter in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Es ist offensichtlich, dass Frau Brand durch diese Handlung die Verhandlungsergebnisse vorwegnehmen wollte, um weiterhin ihre manipulative Strategie gegen mich als Kindesvater umzusetzen.

3. Der gezielte Missbrauch der Amtsstellung:

Das Gespräch zeigt, wie Frau Brand ihre Stellung als Leiterin des Jugendamtes nutzt, um direkten Einfluss auf die Entscheidungen der Kindesmutter zu nehmen. **Die Empfehlung, in ein Mutter-Kind-Heim zu ziehen**, war weder objektiv noch sachlich begründet, sondern diente dazu, ein Narrativ aufrechtzuerhalten, das meine Rechte als Vater systematisch untergräbt.

Zudem ist klar, dass **diese Maßnahme das eigentliche Problem – die Gefährdung des Kindes durch die Kindesmutter – nicht löst**, da ein Mutter-Kind-Heim keinerlei therapeutische Einrichtungen bietet, die notwendig wären, um die Alkoholprobleme der Mutter zu behandeln.

4. Zeitliche Nähe und gezielte Strategie:

Der zeitliche Zusammenhang zwischen dem infolge meines Befangenheitsantrags ausgesetzten Gerichtstermin und dem Gespräch verdeutlicht, dass diese Handlung kein Zufall war. Frau Brand und Frau Kuhn agierten gezielt, um die Auswirkungen des geplatzten Termins zu kompensieren und sicherzustellen, dass ihre Position gegenüber dem Gericht nicht geschwächt wird.

5. Gefährdung des Kindeswohls:

Diese Handlungen zeigen nicht nur eine klare Missachtung der Neutralitätspflicht, sondern gefährden auch direkt das Kindeswohl. Indem die Kindesmutter durch solche Empfehlungen bestärkt wird, ihre problematische Haltung fortzusetzen, wird die eigentliche Gefährdung des Kindes weiterhin ignoriert.

6. Fortsetzung der Strategie zur Vermeidung von Konsequenzen und Sicherung ihrer Position:

Es ist offensichtlich, dass Frau Brand durch ihre Handlungen nicht nur die Verhandlungsergebnisse vorwegnehmen wollte, um ihre manipulative Strategie gegen mich als Kindesvater umzusetzen, sondern auch, um einer möglichen Strafverfolgung aufgrund ihrer Amtsversäumnisse zu entgehen.

Ihre Vorgehensweise lässt den Eindruck entstehen, dass Frau Brand erneut darauf gesetzt hat, den zuständigen Richter für ihre Zwecke gewinnen zu können – ein Ansatz, der in der Vergangenheit bereits zu ihren Gunsten funktioniert hat *. Dies erklärt auch, warum sie trotz eines geplatzten Verhandlungstermins unverzüglich weiter daran arbeitete, ihren Einfluss zu sichern und meine Position zu schwächen.

Daher sollte dem Gericht klar werden, dass der Befangenheitsantrag notwendig war, um zu verhindern, dass die gerichtliche Neutralität erneut kompromittiert wird. Es ist wichtig, dass der zuständige Richter erkennt, wie diese Strategie von Frau Brand darauf abzielt, eine unabhängige Prüfung der Tatsachen zu umgehen und ihre eigenen Fehler zu verschleiern.

Mein Kind selbst ist der lebendige Beweis für die fortgesetzten Verfehlungen und Versäumnisse ihrer Behörde. Durch die systematische Schwächung meines Einflusses und die Verhinderung eines neutralen und fairen Verfahrens versucht Frau Brand, ihren Fehlern die Grundlage zu entziehen und die Kontrolle über die Situation zu behalten. Sollte es ihr gelingen, meinen Zugang zu meinem Kind weiterhin zu beschränken, könnte sie erfolgreich verhindern, dass diese Wahrheit ans Licht kommt.

Diese Handlungsweise zeigt nicht nur einen bewussten Missbrauch ihrer Amtsstellung, sondern offenbart auch die strategische Absicht, Konsequenzen für ihr eigenes Fehlverhalten zu vermeiden – auf Kosten meines Kindes und meines Rechts als Vater.

*) Detaillierte Darstellung erfolgt in gesondertem Folgeantrag

Ich fordere:

1. Eine gerichtliche Überprüfung des Telefonats zwischen Frau Kuhn und der Kindesmutter am 12.12.2024, insbesondere in Bezug auf die Rolle von Frau Brand und die Zielsetzung dieser Empfehlung.
2. Eine Bewertung, ob Frau Brand und Frau Kuhn durch ihre Handlungen ihre Amtsstellung missbraucht haben, um die Wahrnehmung des Gerichts zu beeinflussen.

3. Maßnahmen, um sicherzustellen, dass weitere Eingriffe von Frau Brand oder ihren Mitarbeitern dieser Art unterbunden werden.

Zusammenfassung:

Das Gespräch zwischen Frau Kuhn und der Kindesmutter am Nachmittag des 12.12.2024 zeigt deutlich, wie Frau Brand trotz eines abgesagten Gerichtstermins weiterhin gezielt ihre Strategien umsetzt, um meine Position als Vater zu untergraben und ihre eigenen Versäumnisse zu verschleiern. Diese Handlungen stellen nicht nur einen Missbrauch ihrer Stellung dar, sondern offenbaren auch eine systematische Gefährdung des Kindeswohls.

Mit freundlichen Grüßen

Mark Jäckel

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Jäckel', written in a cursive style.

für Nicolas